

Was Moderatoren so erfinden...

Autor(en): **Fahrensteiner, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 19

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-612452>

Nutzungsbedingungen

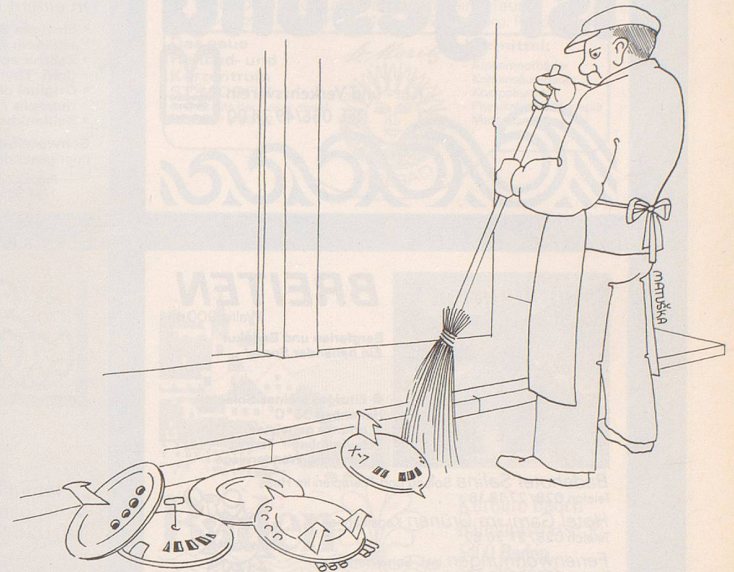
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



FELIX BAUM
WORTWECHSEL

Interlaken:
Leintücher
zwischen Bettdecke
und Matratze

Notizen

Von Peter Maiwald

Satire: Das verzerrte Bild, das der Wirklichkeit entspricht.

*

Überspitzt: nennen eine Wahrheit diejenigen, die sie gern stumpf sähen.

*

Fahnen der dritten Welt: die Hungertücher.

*

Einige raten uns, auf dem Teppich zu bleiben, weil sie manches daruntergekehrt haben.

*

Sie ziehen alles ins Lächerliche, beschwerte sich jemand. Sie werden lachen, sagte der Satiriker, das ist mir ernst.

Was Moderatoren so erfinden ...

Radiomoderatoren sind nichts anderes als Lückenbüsser. Sie müssen die Lücken, die das Musikprogramm regiemässig lässt, ausfüllen. Mit Plaudereien und womöglich witzigen Sprüchen. Das ist nicht immer leicht, denn manchmal geht auch ein Sprachgag nicht leicht aus dem Ärmel, besonders, wenn es womöglich Nacht ist oder früher Morgen. Und dennoch: Es gibt schon Einfälle, die es wert sind, auch jenen nacherzählt zu werden, die schlummern, schlafen oder vor dem Spiegel stehen, um sich zu rasieren, und dabei nicht hören können, was aus dem Lautsprecher sprudelt. Zum Beispiel:

«Seit neuestem gibt's jetzt

Männer zum Ausprobieren, und die heissen eben Mustergatten.»

«Die Zeit der ungelösten Probleme übersteigt die Experten bei weitem.»

«Ich bin beim Fernsehen schon aufgeregt, aber an Stellen, die man nicht sieht.»

«Für eine Eintrittskarte zur <Oscar>-Verleihung tun die Leute alles. Manche werden dafür sogar Filmstars.»

«Als ich heute morgens auf die Waage stieg, stellte sich heraus: Ich kann wieder voll für Sie da sein.»

«Um ein Haar wäre ich Professor geworden, mir hat nur die Schulbildung gefehlt.»

«Das Gehirn der Männer ist vom Volumen her grösser. Daraus

ist zu schliessen, dass es nicht allein auf die Quantität ankommt.»

«Bildungsfernsehen nennt man jene Programme, die so langweilig sind, dass man zum Buche greift.»

«Wer im Frühling einen hebt, hat den Winter überlebt.»

«Wen die Partei liebt, den züchtigt sie.»

«Wenn in einem Tiergarten der Wärter weint, so kann das nur einen Grund haben: Der Elefant ist gestorben, und er muss das Grab schaufeln.»

«Im Ostblock gibt es so wenig Banküberfälle, weil man dort jahrelang auf ein Fluchtauto warten muss.»

Gesammelt von
Franz Fahrensteiner

Die schwarze Story

Mit letzter Kraft stammelt der Bräutigam: «Liebling, deine Schönheit ist atemberaubend.»
Während er erstickte, lachte sich die Braut tot.

Hammer und Sichel

Laut Pressemeldungen machen Hammer und Sichel Mode, werden von französischen Modemachern als witzig-freche Accessoires eingesetzt. Aber wenigstens hat man bei uns noch nichts davon gehört, dass Supermodische schon statt mit Gabel und Messer mit Hammer und Sichel dinieren. *wf*

Umstandskrämer

Warum einfach, wenn's kompliziert geht? Helmut Seitz hat in der *Süddeutschen Zeitung* ein paar Münchner Wortmonster aus der Bürokratie vorgestellt. Der «Nassbereich im Hallenbad» sei doch einfach das Schwimmbekken, die als «Kraftfahrzeugstellfläche» beschriftete Fläche draussen im Wald einfach ein

Parkplatz für Wanderer. Und, so Seitz: «Weiss jemand, was eine Dauerwechsellichtzeichenanlage ist? Niemand? Aber liebe Leute — jeder von euch wird doch eine Verkehrsampel kennen!» *Gino*

Die Kurzballade

(oder: Kugelschreibers Schicksal)

Da verzog sich seine Mine ... *wf*